

„Leidenschaft für Stahl bedeutet für mich, sicheren Spielraum zu haben - ein solventer, treuer Partner zu sein, dem man dauerhaft Vertrauen schenkt. Ein Partner, der das Wachstum seiner Kunden langfristig begleitet.“

Dr. Markus Krummenerl,
Kaufmännische Leitung Firmengruppe (Handel)



Zwei Generationen in der Geschäftsführung der Westfälischen Stahlgesellschaft: Friedrich Wilhelm Krummenerl sen. mit seinen beiden Söhnen Friedrich Wilhelm Krummenerl jun. (links) und Dr. Markus Krummenerl (rechts) sowie Thomas W. Schaumann, Sohn des im Jahr 2016 verstorbenen Werner Schaumann. Das Bild entstand anlässlich des 50-jährigen Betriebsjubiläums von Friedrich Wilhelm Krummenerl sen. im vergangenen Jahr.

bar. Immer mehr Mitarbeiter werden zu staatlich geprüften Technikern, die Anzahl der Auszubildenden hat man in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt (von neun im Jahr 2009 auf 23 im Jahr 2019). In insgesamt sieben (sowohl gewerblichen als auch kaufmännischen) Berufen wird ausgebildet, erstmalig bietet die Firmengruppe seit diesem Jahr auch die Ausbildung zum Informatikkaufmann an. Gerade weil der IT-Bereich auch für die Zukunft immer wichtiger werde, möchte man hier auf Eigenwachstum setzen. Solche Voraussetzungen sind es, die es der Firmengruppe ermöglichen, auch Krisenjahre wie z. B. 2009 unbeschadet zu überstehen. Gleichzeitig ist es als Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern zu verstehen: „Auch im Krisenjahr haben wir unseren Mit-

arbeitern Urlaubs- und Weihnachtsgeld gezahlt. Darauf sind wir stolz“, sagt Friedrich Wilhelm Krummenerl jun. **Akkreditierung als neutrales Prüflabor angestrebt** Stetig gewachsen ist in den vergangenen Jahren auch das Prüflabor. Mit dem Eintritt von Thomas W. Schaumann, der als Diplom-Ingenieur zuvor bei ThyssenKrupp in Duisburg auch in der Forschung tätig war, wurde die Stahl- und Werkstoffkompetenz sukzessive - auch mit kostenintensiven Anschaffungen - ausgebaut. Derzeit strebt man eine Akkreditierung an, um als neutrales Labor anerkannt zu werden. Eine derart gute Ausstattung, wie z. B. mit einem Feldemissions-Rasterelektronenmikroskop oder einem Röntgen-diffraktometer, sei auf dem

Markt unüblich, erläutert die Unternehmensseite. Es handelt sich dabei aber um Geräte, durch deren Einsatz kleinste Veränderungen im Material, und damit auch Mängel, festgestellt werden können. Die zeit- und kostenintensiven Untersuchungen bewahren die Stahlgesellschaft einerseits vor möglichen Regressforderungen, andererseits tragen sie zu Entwicklungen von Stählen mit speziellen magnetischen Eigenschaften oder besonderen Festigkeitslagen bei. Man ist sich einig: Hochwertige Qualität setzt sich durch.

Das Ziehwerk arbeitet an der Kapazitätsgrenze und deshalb ist der Blick in die Zukunft auch weiterhin mit großen Investitionen verbunden, wie z. B. aktuell die Errichtung eines vollautomatischen Sägezentrums bei

Weser-Stahl oder der geplanten Umzug des Handelshauses Plettenberg zum zusätzlich erworbenen Firmengelände am Osterloh. Das würde Raum im Ziehwerk Plettenberg schaffen, um ein weiteres Blankstahl-Center errichten zu können und dadurch die Kapazität zu erhöhen. „Die Automatisierung von Prozessen ist unsere Intention, um in Zukunft noch leistungsfähiger zu sein“, erklärt Dr. Markus Krummenerl, lässt aber nicht unerwähnt: „Maschinen müssen auch in Zukunft von Menschen bedient werden.“ Bei ca. 350 Tonnen Stahl, die das Ziehwerk tagtäglich erwirbt, ist für das Unternehmen auch die Infrastruktur außerhalb der Firmengruppe von bedeutsamem Interesse. „Die Elsetalentlastungsstraße ist absolut wünschenswert und würde allen helfen“, sagen die Geschäftsführer unisono und richten damit auch einen deutlichen Appell an die Politik. Schließlich soll auch in den nächsten Jahrzehnten die Leidenschaft für Stahl in Plettenberg nicht verloren gehen.

„Leidenschaft für Stahl bedeutet für mich, täglich werkstoffkundliches Wissen und modernste Produktionstechnik zu stabilen Fertigungsprozessen zusammenzuführen.“ **Thomas W. Schaumann,**
Technische Leitung Firmengruppe

Firmengruppe Westfälische Stahlgesellschaft feiert 100-jähriges Firmenjubiläum

Leidenschaft für Stahl

Stahl ist eisen, Stahl ist fest. Stahl hat Charakter. Es sind Attribute für einen Werkstoff, der seit einem ganzen Jahrhundert mit einer Firmengruppe verbunden ist. 100 Jahre Leidenschaft für Stahl haben die Firmengruppe Westfälische Stahlgesellschaft (WS) zu einem der führenden Unternehmen im Stahlhandel und in der Blankstahlproduktion gemacht.



W. Schaumann und schließlich ein Jahr später Dr. Markus Krummenerl. Bereits am 1. Oktober 2012 wurden ihnen die Firmenanteile übertragen. Nach dem Tod von Werner Schaumann, der nach 67-jähriger Tätigkeit für das Unternehmen im Februar 2016 verstarb, erfolgte am 1. April die Ernennung zu Geschäftsführern: Friedrich Wilhelm Krummenerl jun. ist seitdem kaufmännischer Geschäftsführer und leitet das Ziehwerk, Dr. Markus Krummenerl führt die drei Handelshäuser und Thomas Schaumann hat die technische Leitung inne. Nicht in Osteuropa, nicht in Übersee, sondern an der Herscheider Straße in Plettenberg werden Entscheidungen getroffen - im selben Büro, in dem Krummenerl sen. und Schaumann sen. schon vor Jahrzehnten zusammen saßen. Auf die Frage, was die Söhne bewogen hat, die Nachfolge anzutreten, fällt der Begriff „Verantwortung“: Verantwortung vor allem für 300 Mitarbeiter und deren Familien. „Hier kennt jeder jeden“ verdeutlicht Krummenerl sen., welch familiäres Verhältnis im Unternehmen herrscht. Praktische Erfahrung und theoretisches Wissen von langjährigen Mitarbeitern gehen nicht verloren, sondern an die nächste Generation über. Die Betriebszugehörigkeit geht weit über das Normale hinaus: „25 Jahre sind bei uns nichts Besonderes, viele sind seit 40 oder 50 Jahren dabei“, berichten die Geschäftsführer. Nicht selten gehen die Mitarbeiter bei der WS erst nach dem eigentlichen Renten-Eintrittsalter in den Ruhestand. Und wer gerne in einem Unternehmen arbeitet, der empfiehlt es auch weiter: „Die besten jungen Auszubildenden haben wir dank Empfehlungen unserer eigenen Mitarbeiter gefunden. Das waren und sind Kinder, Enkel oder Nichten und Neffen. Es gab schon Konstellationen mit drei Generationen“, sagt Friedrich Wilhelm Krummenerl sen.

Das Blankstahl-Center im Ziehwerk Plettenberg ist eine hochmoderne und vollautomatische Anlage: Gebaut mit der Intention, auch in Zukunft leistungsfähig zu sein.

Wir schreiben das Jahr 1919, als die Westfälische Stahlgesellschaft im Handelsregister Hagen eingetragen wird. Mit einem Vertrieb von warm- und kaltgewalztem Bandeisener beginnt die Geschichte einer Firma, die in über 100 Jahren zu einer hochmodernen Firmengruppe gewachsen ist. Eine Firmengruppe an drei Standorten in Deutschland mit Hauptsitz in Plettenberg. Eine Firmengruppe mit 300 Mitarbeitern und 1.000 aktiv kaufenden Kunden. Eine Firmengruppe, die jährlich 100.000 Tonnen Blankstahl im Ziehwerk Plettenberg selbst produziert und über die Handelshäuser insgesamt 300.000 Tonnen Stahl vornehmlich an die Automobilindustrie verkauft. Eine Firmengruppe, die die Weichen für die Zukunft gestellt hat und mit Friedrich Wilhelm Krummenerl jun. (49), Dr. Markus Krummenerl (45) und Thomas W. Schaumann (53) mittlerweile in dritter Generation geführt wird.

Die Geschichte der Westfälischen Stahlgesellschaft ist dabei ganz eng mit zwei Namen verbunden: Krummenerl und Schaumann. Friedrich Wilhelm Krummenerl sen. ist 73 Jahre alt, seit 51 Jahren bei der WS und bis heute Geschäftsführender Gesellschafter. Sein Blick zurück ist von Dankbarkeit, aber auch von nachdenklichen Worten begleitet. Denn die Anfangsjahre der Westfälischen Stahlgesellschaft waren hart - hart wie der Werkstoff, mit dem man handelt. Nach erfolgreichen Gründungsjahren stand das Unternehmen im März 1945 vor dem Nichts, als der Firmestandort in Hagen durch einen Luftangriff im zweiten Weltkrieg vollständig zerstört wurde. Damals leitete Krummenerl sen. das Unternehmen einzusteuern. Der Vater verstarb mit nur 48 Jahren und Krummenerl musste früh Verantwortung übernehmen. Das tat er gemeinsam mit Werner Schaumann. Auch wenn Friedrich Wilhelm Krummenerl rück-

schließlich ein Firmenareal an der Herscheider Straße in Holthausen. Der Neuanfang in Plettenberg konnte beginnen: Als Fünf-Mann-Betrieb mit Zukunftsvisionen und einem Lehrling, der Werner Schaumann hieß.

Gründung des Ziehwerks Plettenberg am 2. September 1953
Der Betrieb wuchs, mit der Gründung des Ziehwerks in Plettenberg am 2. September 1953 war man in der Lage, selbst zu produzieren, 1956 gehörten der Firmengruppe bereits 120 Mitarbeiter an. Ende der 60er Jahre war es für den damals 23-jährigen Friedrich Wilhelm Krummenerl jun. 300 Mitarbeiter sowie kontinuierlich die Tonnage in der Blankstahl-Produktion.

Weichen für den Übergang gestellt

Weitsicht haben die beiden Unternehmer dabei schon immer bewiesen - auch in der Unternehmensnachfolge. Denn schon Anfang der 2000er Jahre stellten sie die Weichen für den Übergang und waren im wahrsten Sinne des Wortes glücklich, dass alle drei Kinder die Ambitionen hegten, in die Fußstapfen der Väter zu treten.

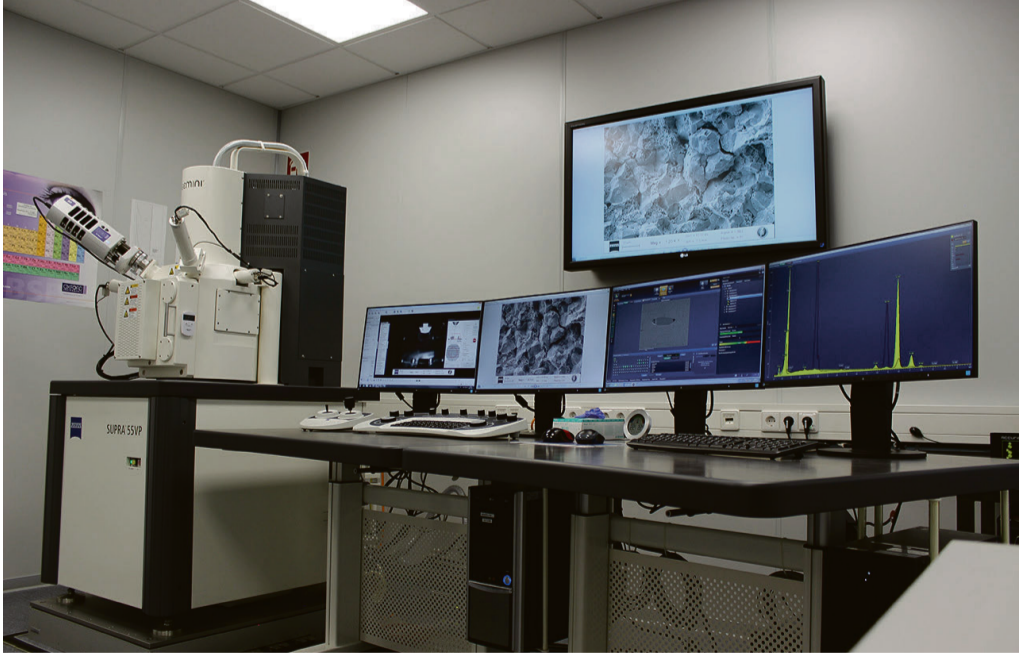
Als Erster trat 2000 Friedrich Wilhelm Krummenerl jun. in das Unternehmen ein. Ihm folgte 2006 Thomas



Darüber hinaus garantiert die Unternehmensleitung: „Wer bei uns eine vernünftige Ausbildung macht, der bekommt auch einen Job.“

Heute besteht die Firmengruppe aus drei tragenden Säulen: Dem Stahl-Handel, der Blank-

stahl-Produktion im Ziehwerk sowie der Werkstoffprüfung. Alle drei könnten als Firma alleine auf dem Markt bestehen, sind aber in der Firmengruppe zusammengefasst. Dr. Markus Krummenerl: „Wir bieten qualitativ hochwertige Produkte mit einem hohen Servicelevel und einem exzellenten Preis-Leistungsverhältnis an.“ „Massen-Stahl“ geht bei der Stahlgesellschaft sprichwörtlich nicht über die Theke, „das können Andere besser“, sagt Dr. Markus Krummenerl. Die Philosophie des Hauses, als deutsches Unternehmen seinen Firmensitz und seinen Produktionsstandort auch in Deutschland zu halten, ist heutzutage gewiss nicht mehr selbstverständlich. Doch der Geschäftsführer der Handelshäuser betont: „Natürlich müssen wir Geld verdienen, um das langfristige Überleben zu sichern, doch die Größe ist kein Selbstzweck. Wir sind in den vergangenen Jahren vor allem qualitativ gewachsen“. Und insbesondere stetige Investitionen beispielsweise in die Aus- und Weiterbildung machen sich positiv bemerk-



Mit Hilfe des Rasterelektronenmikroskops (REM) können spezielle werkstoffkundliche Untersuchungen durchgeführt werden. Dank der hohen Tiefenschärfe lassen sich zum Beispiel Strukturen erkennen, die mit einem klassischen Lichtmikroskop niemals sichtbar gemacht werden könnten.

Vier Firmen. Drei Standorte. Eine Gruppe.



Die Firmengruppe Westfälische Stahlgesellschaft umfasst Handelshäuser in unterschiedlichen Regionen Deutschlands und mit dem Ziehwerk Plettenberg eine eigene Blankstahlproduktion für hochwertige Stahlprodukte. Die für eine mittelständische Firmengruppe seltene Kombination von exzellentem Produktions-Know-how und weitverzweigter Handelskompetenz stellt sich ganz in den Dienst der Kunden: Das Verständnis als echte Gruppe ist Anspruch und Verpflichtung zugleich, allen Kunden ohne lange In-

stanzenwege an jedem Standort eine hohe Vielfalt und Flexibilität bei Produkten und Leistungen sowie eine übergreifende Werkstoffkompetenz zu bieten.

Dementsprechend können die Handelshäuser, die an den Standorten Plettenberg, Löhne (Ostwestfalen) und Stuh-Brinkum (bei Bremen) beheimatet sind, mehr als kontinuierlich große Mengen an Stahl in unterschiedlichsten Güten und Ausführungen frei verfügbar oder auf Kundenabruf bevorraten. So ver-



Aus der Luft betrachtet: Die Westfälische Stahlgesellschaft ist an drei Standorten vertreten - in Plettenberg (links), Löhne (rechts oben) und Stuh-Brinkum (rechts unten). Obwohl die Gruppe etwa 1.000 Kunden in aller Welt beliefert, ist und bleibt es ihre Firmen-Philosophie, als deutsches Unternehmen ausschließlich in Deutschland ansässig zu sein. Der Blankstahl wird seit Anfang der 50er Jahre im Plettenberger Ziehwerk produziert.

fügen alle Standorte über eine Vielzahl moderner Anlagen für unterschiedlichste Anarbeitungsmöglichkeiten wie beispielsweise kundenindividuelle Sägezuschnitte. Zudem sind alle Handelshäuser vor Ort in der Lage Werkstoffprüfungen zum Beispiel zur Bestimmung der Stahlzusammensetzung oder der mechanischen Eigenschaften durchzuführen.

Aus dem Gruppenverständnis heraus weiß man nicht zuletzt die Vorteile von konzentrierter Einkaufsaktivitäten zur Zufriedenheit der Kunden zu nutzen. Hervorragende Beziehungen des zentral gesteuerten und international agierenden Einkaufs zu ausgewählten Stahlherstellern in der ganzen Welt garantieren in diesem Zusammenhang wirtschaftliche Einkaufsmöglichkeiten und eine ständige Lieferbereitschaft.

600 Gäste beim großen Fest der WS-Familie

Die Firmengruppe Westfälische Stahlgesellschaft versteht sich als große Familie. Was liegt da näher, als zum 100-jährigen Firmenjubiläum ein großes Fest in familiärer Atmosphäre zu feiern. Die Mitarbeiter aller drei Standorte, ihre Familien sowie die WS-Ruhestandler dürfen sich am heutigen Samstag, 29. Juni, auf ein buntes Programm auf dem Firmengelände an der Herscheider Straße freuen. Gleich zu Beginn durchlaufen alle Gäste die 100-jährige Geschichte der Stahlgesellschaft. Nach der Begrüßung durch die geschäftsführenden Gesellschafter am Nachmittag wird den 600 Besuchern Entertainment „von anno dazumal bis heute“ geboten. Da darf ein Rummel mit Kinderkarussell oder „Hau den Lukas“ genauso wenig fehlen, wie die Möglichkeit Segways oder eine VR-Brille auszuprobieren. Für die 100 Kinder dürfte die ausgeschilderte Tour durch den Firmenstandort ganz besonders spannend sein, dürfen sie sich doch ansehen, wie ihre Mütter und Väter tagtäglich arbeiten. Für die Verpflegung ist an zahlreichen Ständen gesorgt. Abgerundet wird der Tag mit einem Highlight, das die Geschäftsführung für 23 Uhr verspricht.

1919 – 1947 // Gründerjahre in Hagen

- 1. März 1919 Eintragung im Handelsregister Hagen unter der Firmierung Westfälische Stahlgesellschaft Ossenberg & Co. GmbH. Vertrieb von warm- und kaltgewalztem Bandeisener im rheinisch-westfälischen Raum.
- 1939: Erweiterung des Verkaufsprogramms auf den Handel mit allen Eisen- und Stahlerzeugnissen im gesamten Reichsgebiet
- 15. März 1945: vollständige Zerstörung des Firmenstandortes in Hagen durch einen Luftangriff
- 1946/1947: Vorübergehende Verlegung des Geschäftsbetriebs von Hagen in eine Notunterkunft nach Nachrodt

1948 – 1960 // Neustart in Plettenberg und Gründung des Ziehwerk Plettenberg

- 15. Mai 1948: Erwerb eines größeren Areals mit Bürohaus und großen Lagerhallen an der Herscheider Straße in Plettenberg-Holthausen
- 2. September 1953: Gründung der eigenen Fabrikationsstätte Ziehwerk Plettenberg GmbH
- 1956: Kapazität Ziehwerk Plettenberg: 15.000 Tonnen/Jahr, Beschäftigte in der Firmengruppe 120

1961 – 1983 // Geografische Expansion der Firmengruppe

- 1961: Gründung des Handelshauses Westfälische Stahlgesellschaft in Bünde (Ostwestfalen)
- 1962: Gründung des Handelshauses Weser Stahl in Lesum (Bremen)
- 1971: Umzug der Westfälischen Stahlgesellschaft von Bünde nach Löhne (Ostwestfalen)
- 1973: Kapazität Ziehwerk Plettenberg: 35.000 Tonnen/Jahr
- 1983: Umzug Weser Stahl von Lesum nach Stuh-Brinkum

1984 – 2006 // Quantitatives und qualitatives Wachstum an allen Standorten

- Neubau diverser Lager- und Produktionshallen an allen Standorten
- 1998: Erste Zertifizierung nach VDA 6 und DIN 9001
- 2002: Inbetriebnahme der kombinierten Zieh- und Richtmaschine „Schumag IIIB“

2007 – 2018 // Technologieförderung

- 2012: Inbetriebnahme eines vollautomatisierten Blankstahl-Centers im Ziehwerk Plettenberg
- 2015: Inbetriebnahme eines Feldemissions-Rasterelektronenmikroskops
- 2017: Inbetriebnahme eines vollautomatisierten Hochregallagers in Plettenberg
- 2017: Inbetriebnahme des Wärmebehandlungssofens #2 (Fassungsvolumen 15 to)
- 2018: Inbetriebnahme eines vollautomatisierten Hochregallagers in Löhne

2019+ // Gegenwart und Zukunft

- 2019: Kapazität Ziehwerk Plettenberg: 100.000 Tonnen/Jahr, Beschäftigte in der Firmengruppe: 300
- 2019: Bau eines vollautomatisierten Sägezentrums bei Weser Stahl
- Zukunft: Errichtung eines Produktions-, Lager- und Logistikstandorts auf dem neu erworbenen Firmengelände am Osterloh
- Erweiterung des Ziehwerk Plettenberg um ein zweites Blankstahl-Center
- Neubau der Hauptverwaltung an der Holbeinstraße